Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 26

Rubrik: Fragen an Radio Seldwyla

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Möchten Sie auch Bundesrat sein?

Daraus geht hervor, dass ich möchte, und indem ich diesen Wunsch äussere, mache ich mich verdächtig, unter – wer kennt ihre Wurzeln? – erheblicher Frustration zu leiden. Bundesrat sein, o das bedeutet eine bunte Palette beglückender Möglichkeiten! Als Maler setzt man hier einen schwarzen Fleck, lässt dort eine helle Partie, beherrscht die Tönungen. Man muss wissen, wodurch das Bild an den «Mann» kommt.

Also gut, ich bin Bundesrat, und ich hätte mit der AHV zu tun. Ich müsste über die Finanzierung der Altersversicherung reden und riefe sorgenvoll aus: Wenn ihr zu dieser Mehrwertsteuer nicht ja sagt, ist der Geldtopf der AHV gefährdet, aber, und das würde ich zweimal sagend betonen: die AHV erfährt keine Verschlechterung, es geht jetzt um Konsolidierung. Deswegen war die 9. AHV-Revision so wichtig, weil eine Zwischenlösung beendet werden musste. Der Bund hätte sonst fast 10 % mehr Geld an die AHV geben müssen, mit der letzten Rentenerhöhung wär's aus gewesen.

Als Bundesrat bin ich verpflichtet, das den Leuten zu sagen. Leute, würde ich ausrufen (also immer in der Annahme, ich wäre schon Bundesrat), Leute, wir wollen das Erreichte erhalten bzw. Nichterhaltenes erreichen. Das bedeutet: nach der 9. Revision sind auch erwerbstätige AHV-Rentner beitragspflichtig, was immerhin 120 Millionen Franken einbringt. Das ist eine Art Vergnügungssteuer, denn, liebe Mitbürger, als Bundesrat muss ich fordern, dass jeder, der zum Vergnügen arbeitet, seinen Beitrag zu leisten hat.

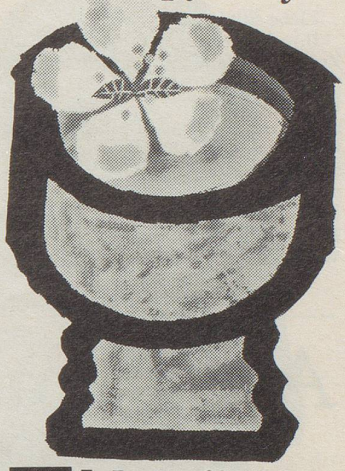
Mitbürger, die 9. AHV-Revision erstrebt keinen Ausbau dieses Sozialwerkes, sondern seine Konsolidierung. In diesem Sinne haben wir denn auch den Beitrag der Selbständigerwerbenden von 7,3 auf 7,8 Prozent konsolidiert. Es stimmt nicht, wenn gewisse Kreise – ich verzichte darauf, sie beim Namen zu nennen – von Aufbau sprechen. Ich setze mich auch gegen jene Kräfte zur Wehr, die mir unterschieben, ich würde Abbau betreiben. Ich beweise das mit zwei Beispielen. Eine Ehepaar-Altersrente wird neuerdings ausbezahlt, wenn der Mann selbst rentenberechtigt und die Frau 62jährig ist. Vorher musste die Frau nämlich 60 Jahre zählen.

Das zweite Beispiel zeigt den Willen zur Anhebung noch klarer. Männer mit einer einfachen Rente bekommen für die Ehefrau dann eine Zusatzrente, wenn die Gattin das 55. Altersjahr erreicht hat. Hier wurde sogar um zehn Jahre angehoben, denn vorher hatte der Mann für die Ehefrau schon ab ihrem 45. Altersjahr eine Zusatzrente zu gewärtigen.

So stünde ich als Bundesrat nicht mit leeren Händen vor dem Volk. Denn immer wieder trifft man Leute, die zurückschrauben wollen, wo es doch gilt, Erreichtes zu erhalten. Darum finde ich es eine schöne Aufgabe, solchem entgegenzuwirken. Welcher Beruf als der eines Bundesrates eignet sich besser dazu, mit entsprechender Ueberzeugung die Dinge in das bestimmt für jemanden gemässe Licht zu rücken.

Ernst P. Gerber

Fabelhaft ist Apfelsaft



ovo Urtrüeb

bsunders guet

Apropos Sport!

Wenn Sie in einer Zeitung auf ein Inserat stossen «RIESEN GESUCHT», denken Sie vielleicht im ersten Moment an einen Zirkus, der neue Mitarbeiter sucht, oder an ein Werbebüro, das diese anatomischen Sonderausgaben in einem Werbefeldzug einspannen möchte. Dass die Annonce von einem Sportverband stammen könnte, darauf wären Sie bestimmt nicht gekommen. Und doch: In der Zeitschrift «Basketball», Organ des Deutschen Basketball-Bundes, konnte man folgende Notiz lesen: «21 Jungen, die über zwei Meter gross und nach dem 1. Januar 1958 geboren sind, haben sich auf den Aufruf des DBB-Jugend-Ausschusses gemeldet. Ein Teil dieser Jungen konnte schon jetzt im Kader des Basketball-Bundes eingereiht werden.»

In diesem noch jungen Spiel, das 1891 von Prof. Dr. James Naismith im Springfield-College in den USA erfunden wurde, hängt der Korb 3,05 m über dem Boden. Dass dabei Spieler mit mindestens Gardemass im Vorteil sind, kann bei jedem Basketballspiel beobachtet werden. Auch unsere Nationalliga-Clubs haben verschiedene Spieler mit 1,90, ja sogar mit 2 m in ihren Reihen, meist aus den Vereinigten Staaten von Amerika importiert.

In drei Jahren finden die Olympischen Spiele in Moskau statt. Die Russen wollen nicht nur durch eine perfekte Organisation glänzen, sie streben auch in und auf den olympischen Sportstätten einen Medaillenrekord an. Der Sportwissenschaftler Prof. Wildor Hollmann behauptete kürzlich, die Sowjetunion sei bestrebt, für das olympische Basketball-Turnier nur noch mindestens 2,10 m grosse Spieler aufzustellen ... Die Russen wollen im Basketball den hauchdünnen Sieg gegen die USA von München – sie erzielten in der allerletzten Sekunde den sehr umstrittenen Siegestreffer – wiederholen. Mit 50 zu 51 schnappten sie damit den bisher stets siegreichen Amerikanern erstmals die Goldmedaille weg. In Montreal verloren die Russen schon gegen Jugoslawien, die dann im Endspiel von den Amerikanern klar geschlagen wurden. In Moskau wollen es nun die Russen mit Riesen versuchen.

Warum gerade 2,10 m? In Montreal gewann das russische Damenteam das Basketball-Turnier mit der 2,10 m langen Juliana Semjenowa. Wenn die Bärin ihre Pranken über die zierlichen Gegnerinnen hob, sperrte sie nicht nur den ganzen Korb ab, sie verdeckte ihnen mit ihrer massigen Gestalt die ganze Sicht.

Da 2 m grosse Menschen eher rar sind, müssen sich die wenigen vorsehen. Die Gefahr, von einem Basketball-Trainer gekidnappt zu werden, wird im Hinblick auf Moskau immer grösser. *Speer*

In nächster Nummer

René Gilsi
Ferienträume:
Eine grüne, grüne Insel

Fragen an Radio Seldwyla

Frage: Man liest jetzt immer viel von «Cruise Missile» in der strategischen Rüstung. Können Sie mir bitte erklären, was damit gemeint ist?

Antwort: «Cruise Missile» ist die amerikanische Version eines aus der helvetischen Verteidigungspolitik übernommenen Begriffs, der ursprünglich vom Dialektwort «Chrüsimüsi» stammt.

Frage: Ist es wahr, dass der deutsche Fussballstar Franz Bekkenbauer zeitweise an lokaler Bewusstseinsstörung leidet?

Antwort: Leider besteht dazu der dringende Verdacht, indem «Kaiser Franz» neuerdings in den Vereinigten Staaten lebt und arbeitet, aber in Sarnen seinen Wohnsitz hat.

Zusatzfrage: Was wird eigentlich aus einem Fussballspieler, wenn er einmal blind, lahm und taub wird?

Antwort: Schiedsrichter!

Frage: Welches ist der Unterschied zwischen Roger Schawinski und einem Pfadfinder?

Antwort: Der Pfadfinder bemüht sich, jeden Tag eine gute Tat zu vollbringen.

Diffusor Fadinger